

Trotz schlechten Wetters Spaß am Erlenstechen

Der Naturschutzbund schützt den Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen.

Von Lara Joy Rosenstein

Fröndenberg. Schlechtes Wetter hin oder her: Dem Erlenstechen im Naturschutzgebiet Kiebitzwiese konnte der Regen am Samstag nichts anhaben. Die Mitglieder der Ortsgruppe Fröndenberg des Naturschutzbundes (NABU) ließen sich weder ihre Stimmung noch ihre Arbeit dadurch vermiesen.

„Das Erlenstechen macht großen Spaß“, betonte NABU-Mitglied Gregor Zosel. „Das Beobachten der seltenen Vögel auf der Kiebitzwiese erfreut das Herz eines jeden Vogelfreundes. Da ist es für uns natürlich selbstverständlich, dass wir den besonderen Lebensraum und somit die Feuchtgebiete erhalten müssen.“

Brutsaison nicht gestört

Doch Gregor Zosel ist nicht der Einzige, der die unglaubliche Artenvielfalt schätzt und pflegt. Hans Werner Lange aus Dellwig ist zum Beispiel auch ein treues NABU-Mitglied. Er ist seit der ersten Aktion dabei und somit schon über zwölf Jahre lang im Einsatz. Ornithologe Björn Nikula war dagegen ein neues Gesicht für die eingespielte Gruppe. „Das gemeinsame Schaffen steht im Mittelpunkt. Wir sind ein Team, dem man gerne angehört und in welchem sich keiner fremd ist“, betonte Zosel.



Harald Maas zeigt, wie die Arbeit beim Erlenstechen jedes Jahr aussieht. Die Gewächse werden mitsamt der Wurzel aus dem Boden gezogen.

FOTOS: SARAD

Das Erlenstechen auf der Kiebitzwiese findet jedoch nicht nur im November, sondern auch jährlich im Februar statt. Der NABU sucht sich für diese Aktion immer einen Zeitraum aus, in dem vor allem die Brutsaison nicht gestört wird. Würde man die jungen Erlen nicht ausstechen, hätten sich die Feuchtflächen schon längst in weite Auenwälder verwandelt. Seltene Wasser- und Watvögel gäbe es dann in Fröndenberg nicht mehr.



Das durchwachsene Wetter konnte den Freiwilligen beim turnusmäßigen Erlenstechen nichts anhaben. Manche von ihnen sind bereits zwölf Jahre dabei.